



EVANGELISCHE IMPULSE ZUM LUTHERJAHR 2017

Gemeindebrief - Evangelische Kirche
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,
Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach
www.ev-kirche-haslach.de



SCHWERPUNKT: 95 Gesichter - 95 Thesen -
95 Impulse: Gedanken über unsere Zukunft
zum Lutherjahr 2017



LIEBE LESERINNEN UND LESER, MITGLIEDER UND FREUNDE UNSERER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH,



mit seinen 95 Thesen kritisierte Martin Luther vor 500 Jahren die Kirche. Aber auch die ganze Welt- und Herrschaftsordnung. Im Lutherjahr 2017 feiern Evangelische Kirchen auf der ganzen Welt den 500. Jahrestag von Luthers 95 Thesen. Oft feiern

sie im Geiste der Ökumene zusammen mit den katholischen Freunden.

Auch wir in Haslach feiern viel ökumenisch. Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste verteilen sich über das Jahr.

Zu diesen Aktionen gehört auch unsere Text- und Bildergalerie „95 Thesen heute“. Für diese besondere Aktion zum Lutherjahr 2017 haben Christine Aberle, Redakteurin unseres Gemeindebriefes, und ich, Thesen von 95 Menschen gesammelt. Evangelische und Katholische. In der Kirche und anderswo Engagierte. Pfarrer und Politiker. Ärzte, Lehrer und Polizisten. Eine Weinkönigin und eine Bäuerin. Jugendliche und Ältere. Verantwortliche aus Wirtschaft und Gesellschaft. Und viele andere. Menschen, die der Kirche nahe stehen. Aber bewusst auch Menschen, die die Kirche kritisch sehen. Menschen, die jede und jeder auf ihre persönliche Weise für das Leben im Kinzigtal und der Ortenau wichtig sind.

Unsere Bitte lautete: „Schreiben Sie uns 1-10 Sätze zu einem Thema ihrer Wahl, das für Sie für unsere Zukunft wichtig ist. Schicken Sie zu Ihren Thesen ein Bild.“

Frau Aberle und ich, aber auch unsere Sekretärin, Frau Bak, die bei der Aktion geholfen hat, waren begeistert von der Vielfalt der Thesen und Anregungen.

Deshalb drucken wir in diesem Gemeindebrief alle 95 Thesen noch einmal für Sie. Wer möchte, kann die Bilder und Texte auch auf unserer Internetseite unter www.ev-kirche-haslach.de ansehen. Danke an dieser Stelle an Herrn Schlüter, der die technische Umsetzung dafür übernommen hat. Danke auch noch einmal an die 95 Frauen und Männer, die bei dieser besonderen Aktion mitgewirkt haben.

Ihr/Euer Pfr. Christian Meyer

P.S. Im Reformationsgottesdienst mit besonderer Musik am 31. Oktober 2017, 10.10 Uhr, zeigen wir die Thesen noch einmal.

P.S. Herzliche Einladung auch zum Ökumene-Gespräch zum Lutherjahr 2017 mit Pfr. Steidel, Pfr. Klinger, Gemeindefereferentin Steiner und Pfr. Meyer, am Mittwoch, 11. Oktober 2017, 19 Uhr, im katholischen Pfarrheim St. Sebastian.



95 Denkanstöße
95 Gesichter
95 Thesen

Ein Projekt
der Evangelischen Kirche
Haslach im Kinzigtal

www.ev-kirche-haslach.de

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH IM KINZIGTAL



Ohne Gottvertrauen würde ich verzweifeln angesichts der vielen Unsicherheiten in der Welt. Gott ist mein Halt und ich weiß, dass ihm nichts entgleitet.

Christine Aberle,
Lektorin, Fischerbach



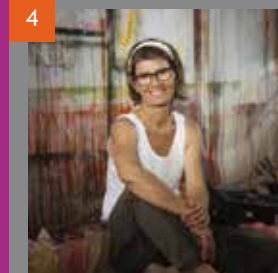
Was du glaubst, schaffen zu können, das schaffst du auch!

Judith Aberle,
Auszubildende



Wenn das viele Geld, das die Staaten weltweit für Kriegswaffen ausgeben, in Entwicklungshilfe und Umwelt- bzw. Klimaschutz investiert würde, wären wir dem Weltfrieden ein gutes Stück näher.

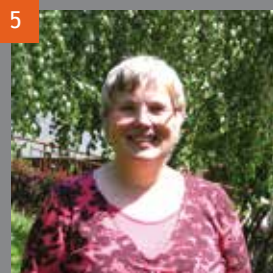
Regina Adam, Leiterin
Stadtbücherei, Haslach



Beate Axmann, Künstlerin,
Haslach

Menschlich und künstlerisch fasziniert mich immer wieder das Thema „Zwischen“ und „Zwischenräume“. Zwischen Wurzeln und Flügeln, zwischen Fremd und vertraut, zwischen Krieg und Frieden, zwischen Geburt und Tod ...

Weil in dem „Dazwischen“, diesem Raum mit all seiner Energie und Spannung und Gegensätzlichkeit unendlich viele Geschichten entstehen, die mein künstlerisches Arbeiten, mein Leben im allgemeinen, bereichern.



Anke Bak, Pfarramtssekretärin,
Fischerbach und Haslach

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2, 15).

Als Christen sind wir dazu aufgerufen, Gottes Schöpfung zu bewahren, damit alle

Lebewesen auf der Erde gut leben können. Um diesen Auftrag zu erfüllen, ist es dringend an der Zeit, unseren Lebensstil und damit auch unser Kaufverhalten zu überdenken. Dazu gehört nicht nur, ökologisch hergestellte und fair gehandelte Produkte zu kaufen, sondern unseren Konsum insgesamt einzuschränken.



Fred Jürgen Becker,
Schulrektor i. R., Haslach

Mit meinen 72 Jahren möchte ich kein „Reformator“ und schon gar kein „Revoluter“ mehr sein. Mit Thesen, gleich welcher Art, kann man nur anecken. Man hat sicherlich Befürworter aber auch Gegner. Und der Ton und das Niveau in den sogenannten sozialen Medien und Foren ist so schrecklich geworden, dass ich mich dem nicht mehr aussetzen möchte.



Katrin Bessler-Koch, Klinikseelsorgerin und Pfarrerin,
Offenburg

Als Seelsorgerin möchte ich Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten, für sie da sein in dem, was sie bewegt, zuhören, trösten, Mut machen und hoffen auch wider den Augenschein, das Unbegreifliche mit aushalten, schweigen, beten und segnen - und das alles im Vertrauen, dass Gott an unserer Seite ist. Mein Glaube an Gott gibt mir dazu Kraft und Halt, in ihm fühle ich mich zutiefst geborgen und angenommen und vertraue darauf, dass er Wege für uns Menschen hat auch da, wo uns vieles unbegreiflich bleibt in dieser Welt.



Offenheit und Toleranz sind Grundlagen unserer Demokratie. Diese fordern wir von allen, die zu uns kommen, ein und vergessen dabei oftmals, diese Offenheit und Toleranz selbst zu leben. Daher ist der interkulturelle und interreligiöse Austausch wichtiger denn je, um für Verständnis und Toleranz zu werben. Dabei sind die Kirchen wichtige Orte des Dialogs.

Sandra Boser, Landtagsabgeordnete,
Wolfach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

9 Ich wünsche mir eine öffentliche Kirche, die für eine neue politische Kultur eintritt - eine politische Kultur, die jenseits der politischen Lager um Lösungen für die großen Zukunftsfragen der Menschheit ringt.

Heinrich-Bedford-Strohm, München, Landesbischof in Bayern, Ratsvorsitzender, Evangelische Kirche in Deutschland



10 Die Reformation war und ist ein Aufbruch. Sie nimmt uns hinein in die Bewegung Gottes in unsere Welt. Sie macht uns frei und mutig. Sie verbindet uns trotz aller Unterschiede. Weil Christus uns zuruft: „Fürchtet

euch nicht!“, leben wir unser Leben in Freude und wissen uns auch in Krankheit und Sterben getröstet. Weil Christus uns versöhnt, engagieren wir uns für den Frieden auf Erden und übernehmen Verantwortung, gerade für die Menschen, die in Not sind und am Rande stehen.

Jochen Cornelius-Bundschuh, Karlsruhe, Landesbischof in Baden



11 Leben ist ein Geschenk. Bleib dafür aufmerksam und dankbar! Leben ist eine Gabe. Entscheide dich bewusst und trag die Verantwortung dafür! Leben ist aufeinander angewiesen. Behandle dein Leben und das anderer entsprechend!

Mirko Diepen, Pfarrer, Gutach



12 Unser Gott ist ein „Platzmacher“, denn Platzmachen ist die kürzeste Definition von Liebe. Lieben heißt, einem anderen Wesen Platz machen: in seiner Zeit, in seinem Leben, in seinem Haus, in seinem Denken und Tun. Gott liebt uns, er nimmt sich zurück und macht uns Platz in seiner Nähe. Nur deshalb haben wir Platz zum Leben.

Hans-Georg Dietrich, Schuldekan, Offenburg



13 Terror. Krieg. Gewalt. Dies sind nur einige Schlagwörter, die uns heutzutage schon beim Aufblättern der Zeitung entgegen fliegen.

Die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert sich, der Klimawandel macht sich bemerkbar. Wir könnten uns natürlich die Frage stellen, wie Gott diese Dinge nur zulassen kann. Doch viel wichtiger finde ich die Frage, was wir selbst tun können, um etwas zu ändern. Wir haben keine zweite Welt im Repertoire - wir sollten jetzt etwas tun.

Alina Dobrindt, Studentin, Steinach



14 Fallen Münzen (und Scheine) klingelnd in den Kasten, sind Gewinn und Habgier nicht weit! Unsere Kirchen haben sich zu Wirtschaftsunternehmen entwickelt, der Verwaltungsapparat bläht sich auf! Mildtätig und barmherzig soll der Christ (bis in die allerersten Etagen!) handeln, nicht gewinnorientiert!

Barbara Dobrindt, Haslach und Steinach, Vorsitzende Kirchengemeinderat



15 Der Gottesdienst, ein Dienst Gottes an uns, ist schon da, um uns gut zu tun. Geh doch DU einfach sonntags in den Gottesdienst. Es gibt ca. 2.000 evangelische Christen in unserer Gemeinde. Die Kirche ist ja da und der Gottesdienst ist jeden Sonntag um 10.00 Uhr. Also, los!

Familie Egenmaier, Mühlenbach



16 Gott lass Menschen jeglicher Religionszugehörigkeit friedlich zusammenleben. Hilf ihnen, Terroristen gemeinsam zu überzeugen, dass ihre Gräueltaten nicht von ihrer Religion gedeckt / gewollt und somit unrecht sind.

Thomas Ermel, Zahnarzt, Lektor in Haslach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

17 Es ist an der Zeit, dass jeder Einzelne die Verantwortung für sein eigenes Denken, Fühlen und Handeln übernimmt. Treten wir heraus aus der Illusion, dass uns irgendetwas fehlt und erkennen, dass

die Natur und unser Leben alles für uns bereithält. Was ist unsere Aufgabe? Ja zu sagen zum Leben und Dankbarkeit zu empfinden für ALLES, was uns zuteil wird, gerade auch das Negative. Dies hilft uns dabei, unser Bewusstsein zu erweitern. Jeder ist ein Teil der Menschheitsfamilie. Also aufhören zu jammern. Vertrauen. Ärmel hochkrempeln. Los geht's.

Désirée Hämmerle, Sport- und Fitnesslehrerin, Fischerbach



18 Die Interessen vieler Staaten und Konzerne greifen das Fundament unserer Zivilisation an. Was bedeutet das? Umweltzerstörung und Kriege überall auf der Welt. Ungerechtigkeit in Afrika bei Bodenschätzen, Nahrungsmitteln und Wasser: nichts passiert - wir wissen das,

aber, es wird schlimmer! Ungerechtigkeit in Asien bei z.B. Kleidung - wir wissen das, aber kaufen morgen wieder das günstigste Kleidungsstück. Zerstörung von Ländern wie Libyen, Afghanistan, Syrien und Irak wegen geänderter Interessen - wir wissen das, aber exportieren weiter Waffen. Einige Staaten sanktionieren wir zu Recht. Andere wieder nicht. Die Folgen sind: Ungerechtigkeit, Extremismus und Flüchtlingsströme.

Thomas Hanske, Bauingenieur, Haslach



19 Eine Winzigkeit, ein Zufall entscheidet darüber, ob du behindert bist oder nicht: Darum gib den Menschen im Alltag die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teil zu haben und grenze sie nicht aus.

Ulrich Haser, Geschäftsführer, Haser Metallbau, Haslach



20 RICHTIG oder FALSCH. Wir haben unseren Glauben viel zu oft und viel zu lange darauf reduziert, was richtig und was falsch ist. Oder vielmehr, was wir glauben, was richtig und was falsch ist. Glaube, der nur im Kopf stattfindet und auf

ein „Fürwahr-Halten“ reduziert wird, ist kraftlos und unattraktiv. Paulus ermutigt uns im Epheserbrief 1,19: „Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte.“ Ich wünsche mir von ganzem Herzen diese Auferstehungskraft in unseren Leben!

Markus Heusser, Leiter musikalische Jugendbewegung ADONIA, Karlsruhe



21 Weil Gottes Sohn, Jesus Christus, mir in Höhen und Tiefen meines Lebens spürbar nahe ist, kann ich unter schwierigen Bedingungen leben. Glaube und Gebet sind Mächte, die uns Kraft und Hoffnung in ausweglosen Situationen verleihen. Wenn ich diese Hoffnung anderen weitergeben kann, ist die Freude mein Geschenk.

Christel Henniger, Tierärztin, Steinach



22 Luthers Welt war aus heutiger Sicht überschaubar. Wir leben in einer globalen Welt. Dasselbe gilt für Kirche heute: „Global denken, lokal handeln!“ Das heißt: - über den eigenen Kirchturm hinaussehen, - über die eigene Konfession die weltweiten Religionen im Blick haben, - über dem eigenen „Seelenheil“ das Heil anderer Menschen nicht übersehen.

Eva Hildenbrand, Lehrerin i. R., Hofstetten



23 Ganz besonders in Acht nehmen muss man sich vor denen, die sagen, sie könnten mit besonderen (und teuren) Mitteln alle Krankheit heilen. Zu allererst können sich die Menschen selber heilen, Liebe

und gute Freundschaften helfen dabei sehr. Die professionelle ärztliche und therapeutische Unterstützung sichert und stützt dann den Weg der Genesung mit guter Beratung, dem richtigen Maß an Bewegung und auch der präzise abgestimmten Medikation.

Helmut Hildebrandt, Geschäftsführer, Gesundes Kinzigtal GmbH, Hausach Christian Daxer, HNO-Arzt, Gengenbach



24 Wir, die Menschen, fühlen uns eingeeengt von Gottes Geboten, aber sind sie uns nicht die Leitpfosten auf der Lebensstraße?!

Anette Huber, Inhaberin, Trachtenshop Zell a. H.

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH IM KINZIGTAL



25 „Wenn Menschen gottlos werden, dann sind die Regierungen ratlos, Lügen grenzenlos, Schulden zahllos, Besprechungen ergebnislos; dann ist die Aufklärung hirnlos, sind Politiker charakterlos, Christen gebetslos, Kirchen kraftlos, Völker friedlos, Sitten zügellos, Mode schamlos, Verbrechen maßlos, Konferenzen endlos, Aussichten trostlos.“

Angelika Fastenrath,
Lehrerin i.R.,
Marburger Kreis, Haslach

Zitat des Schriftstellers
Antoine de Saint-Exupéry



26 Wir Christen müssen für die Botschaft der Bergpredigt eintreten: Kirchenmusik sind „Töne der Hoffnung und des Friedens“. Gemeinde sollte sein: generationenübergreifend miteinander leben und sich wahrnehmen. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.

Traugott Fünfgeld,
Bezirkskantor, Offenburg



27 Freiheit ist ein wertvolles Gut, und sie hat für jeden von uns eine besondere Bedeutung. Im Volksmund gilt sie als äußerst erstrebenswert und nur schwer zu erreichen. „Ich bin frei in allen Dingen und habe mich jedermanns Knecht gemacht“ (1. Korinther 9,16) Paulus Worte sind kein Widerspruch, sondern Hinweis auf die Herkunft der Freiheit. Diese kommt von Jesus Christus. Er hat sie in die Welt gebracht und uns geschenkt. Dienen vor Gott und den Menschen steht somit nicht für eine Einschränkung unserer Freiheit, sondern für die Notwendigkeit eines respektvollen Umgangs miteinander auf Basis der christlichen Nächstenliebe. Wir werden aufgefordert, diese geschenkte Freiheit dafür zu nutzen, unsere Mitmenschen mit Liebe und Respekt zu behandeln und unserer Verantwortung in der Welt gerecht zu werden. Dieser Aufgabe sollten wir uns jeden Tag aufs Neue stellen.

Marion Geitzges, Landtags-
abgeordnete, Zell a. H.



28 Die heutige Zeit ist die Zeit der Technologie. Soviel wir auch davon profitieren, sind auch unsere Verluste nicht zu übersehen. Wir müssen insbesondere unsere Jugendlichen, die unsere Zukunft sind, besser annehmen. Gesellschaften, die sich ihrer Jugendlichen nicht annehmen, können ihrer Zukunft nicht zuversichtlich sein. Wir sind alle Adams Kinder und in vielen Ländern unserer Welt werden die Menschen aufgrund ihres Glaubens oder auch anderer ethnischer Gründe verfolgt. Einige mussten sogar ihre Heimat verlassen. Mein Wunsch ist es, dass keine Kriege mehr geführt werden, keine Tränen mehr fließen und unsere Kinder in einer Welt, in der die Menschen brüderlich in Frieden leben, aufwachsen können.

Mücahit Glüzel, Imam, DITIB
Kinzigal-Moschee, Haslach



29 Es war nicht meine Religion und ich habe auch nicht ganz genau verstanden, um was es ihm ging, aber als Jugendlicher habe ich Martin Luther bewundert. Das heißt, nicht unbedingt ihn als Person, aber diesen

Gedanken, dass ein Mensch die Welt verändern kann. Aus dieser *Be*-wunderung ist irgendwann *Ver*-wunderung geworden: Wie ein Mensch die Kirche spalten kann und Millionen nach ihm sie nicht mehr einen können.

Thomas Hafen, wissenschaftlicher Leiter,
Vogtsbauernhöfe, Gutach



30 Was uns heute fehlt, sind allgemeine Verhaltensnormen und ethische Spielregeln und zwar in der Gesellschaft allgemein und besonders im Wirtschaftssystem. Es herrscht das Gesetz der gnadenlosen Konkurrenz und des Eigennutzes, das Gesetz der Rücksichtslosigkeit und Ausbeute. Gerade jedoch Heranwachsenden müssen neue Lebensperspektiven vermittelt werden, um eine Gesellschaft gesunden zu lassen. (Sinngemäß aus: Marion Gräfin Dönhoff: Zivilisiert den Kapitalismus)

Martin Hättich, Burkhard Faber,
Hättich & Faber, Architekten, Haslach



31 Aus der Natur in die Bank übertragen: Nicht der Stärkste überlebt, sondern der, der sich am besten anpasst. Den Weg frei machen, im Wandel der Zeit, ist ein Antrieb, der mich täglich motiviert.

Martin Heinzmann, Vor-
standsvorsitzender,
Volksbank Kinzigal,
Wolfach



32 Was auch immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.

(Lateinische Weisheit)

Henry Heller, Bürgermeis-
ter, Hofstetten

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

33
Gott ist manchmal auch der verborgene Gott - dass er auch in Leid, Krankheit und Tod bei uns ist, darauf können wir nur hoffen, spüren tun wir es oft nicht. Hier sind wir als Kirche gefragt - füreinander da zu sein und uns gegenseitig in diesen Zeiten zu stützen - für den anderen zu hoffen - das kann tragen.

Martina Herrmann, Klinikseelsorgerin, Offenburg



34
Trotz der guten wirtschaftlichen Lage erleben wir bei der Diakonie täglich in unserer Arbeit: Es gibt Menschen, die aufgrund Krankheit, Alter oder Schicksalsschlägen dauerhaft auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass die Menschen im Kinzigtal für diese Personen Solidarität im Handeln und bei politischen Entscheidungen zeigen.

Mario Herrmann,
Dienststellenleiter Hausach,
Diakonisches Werk Ortenau



35
Dort, wo Aufgeklärtheit und wirtschaftlicher Wohlstand überwiegt, lässt es sich leichter als sonst wo miteinander auskommen und leben. Offensichtlich wird dies im Umgang und in der Toleranz mit- und füreinander. Dies gilt ganz besonders für die Situation im Kinzigtal, wo Wohlstand und soziale Gerechtigkeit sich ausgeprägt ergänzen und damit ein Grundbedürfnis der Menschen befriedigt werden kann - Sicherheit.

Markus Huber,
Leiter Polizeirevier Haslach



36
In der Bibel steht: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.“ Dietrich Bonhoeffer sagt: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Dem Bibelvers aus Sprüche 31,8 und Bonhoeffers Aussage sollte sich Kirche heute unbedingt verpflichtet fühlen.

Doris Jägel, Lehrerin,
Kirchengemeinderätin,
Fischerbach



37
EGAL WAS DU TUST,
TUE ES MIT HERZBLUT!

Jeder Mensch hat eine Berufung. Jeder Mensch sollte diese Berufung mit Herzblut erfüllen, dann werden die damit verbundenen Aufgaben gut gelingen und der Mensch ist glücklich beseelt.

Bernd Jacobs, Vorstandsvorsitzender, Sparkasse Haslach-Zell, Haslach



Werner Kadel, Hausach,
Notar, Kirchengemeinderat,
Mitglied der Landessynode

38
Die christlichen Kirchen haben eine gute Botschaft für alle, aber sie verstehen es nicht ausreichend, diese an die Adressaten zu bringen. Daher muss Mission im Sinne permanenter Reformation wieder ernst genommen und die christliche Botschaft aktiv unter die Menschen gebracht werden. Wir müssen aufhören, uns in Strukturdebatten zu verlieren, im eigenen Saft zu schmoren und in unseren Kirchen auf Besucher zu warten. Stattdessen müssen wir in die Welt hinausgehen und die froh machende Botschaft Jesu Christi in glaubwürdiger Weise jedem und jeder so vermitteln, dass er bzw. sie sie versteht.



Gabi Kaspar, Hornberg,
Trompete im Posaunenchor

39
Vertrauen und Treue sind meine wichtigsten Grundsatzthesen. Diese sind mir nicht nur in zwischenmenschlichen Beziehungen wichtig, sondern auch im grundsätzlichen Lebensstil. Und bei Gott weiß ich: Ich kann ihm voll und ganz vertrauen, er ist mir treu und macht keine Fehler. Wenn ich auch vieles nicht nachvollziehen kann, so bin ich mir dennoch immer sicher: es hat seinen Sinn.



40
„Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt.“
Text und Melodie:
Martin J. Nystrom 1991,
Deutsch: Ken Janz,
Martin Pepper 1995

Marianne Kessler, Ärztin,
Kirchengemeinderätin,
Haslach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH IM KINZIGTAL



Das Thema „Recht und Gerechtigkeit“ lässt sich schwer mit wenigen Worten beleuchten - am ehesten vielleicht mit einem Zitat nach Gustav Heinemann: „Der Zivilisationsgrad eines Landes ist nicht an materiellem Wohlstand, Qualität der Infrastruktur oder militärischer Macht erkennbar, sondern daran, wie eine Gesellschaft mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht.“

Ina Roser und Katrin Kilguss, Richterinnen, Wolfach



Es ist immer der Kontakt zwischen Menschen, der das Leben lebenswert macht. Die Begegnung, der Austausch und das Miteinander macht uns aus.

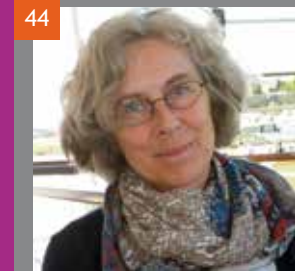
Sandra Kircher,
Offenburg,
Geschäftsführerin Messe
Offenburg



Alles hat mindestens drei Seiten: die, die ich sehe, die, die du siehst und die, die wir beide nicht sehen.

Mit dieser Erkenntnis werden Kompromisse möglich und Frieden Wirklichkeit.

Heike Kirsch, Kirchengemeinderätin, Steinach



Wir sollten uns immer bewusst sein, dass unser Leben in Wohlstand, Sicherheit und Freiheit nicht unbedingt unser Verdienst ist, sondern dass wir es auch dem glücklichen Zufall verdanken, hier in Deutschland

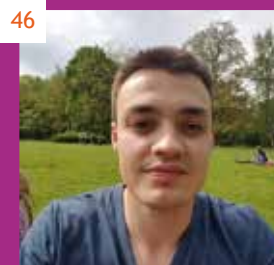
geboren zu sein. Dieses „Glück“ sollte gleichzeitig eine Verpflichtung für uns sein, denen zu helfen, die unter Armut, Krieg, Hunger und Verfolgung leiden und auch in unserem Land benachteiligt oder ausgegrenzt sind. Indem wir Barmherzigkeit und Nächstenliebe üben, können wir dazu beitragen, dass die Welt ein wenig gerechter wird.

Heidi Klauf, Fischerbach, Lehrerin i. R., Lektorin



Jeder Mensch verdient Respekt. Gleich, welcher Religion er angehört, aus welchem Teil der Welt er stammt oder welche Sexualität er hat. Der gegenseitige Respekt ist zentral für das Funktionieren unserer Gesellschaft.

Lisa Kleinberger, Haslach,
Redakteurin,
Schwarzwälder Bote



„Der Mensch ist frei geboren, doch überall ist er in Ketten!“
Jean-Jacques Rousseau.

Auch Martin Luther, obwohl er 200 Jahre vor Rousseau gelebt

hat, wusste was Ketten bedeuten: Die Kirche missbrauchte ihre Macht und wandte sich vom eigentlichen Glaubenskern ab. Nach 500 Jahren ist Glaubensfreiheit in Europa selbstverständlich, die Ketten sind gesprengt. Doch ein Blick nach Ägypten, Syrien oder Irak genügt: Der Mensch wird immer noch frei geboren, doch ist er immer noch in Ketten.

Tim Kleinsorge, Wolfach, Student



Schaue nicht nur zu! Handle!
Aber handle klug und bedacht und schaue, wohin dein Handeln führt!

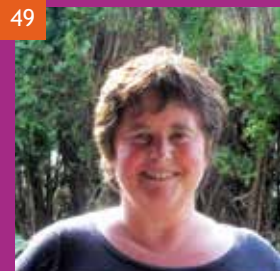
Doris Klett,
Gemeinmediakonin,
Hausach



Schule dient nicht dem Selbstzweck. Sie sollte jungen Menschen Räume schaffen, sich als selbstkompetent und erfolgreich zu erleben.

Christoph Terglane, Rektor, und Katrin Knapp, Konrektorin,
Heinrich-Hansjakob-Bildungszentrum, Haslach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

49 Ich bin die geliebte schöne Tochter meines Vaters im Himmel. Meine Identität ist begründet in der Zusage Gottes in der Taufe: Dich habe ich erwählt, dich habe ich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Er, mein Vater im Himmel, hat

die Macht, auch das an mir zu lieben, was nicht liebenswert ist. Mein Vater im Himmel wird nicht depressiv, wenn ich ein Ziel nicht erreiche, oder ihn oder mich selbst enttäusche. Fehler überraschen ihn nicht. Er weiß um meine Begrenzung: Ich bin nur ein sündiger Mensch, der natürlich altert und manchmal etwas falsch macht. Mein Leben ist nicht nur auf diese Lebenszeit beschränkt: Das Beste kommt zu Schluss! Heike Knosp, Lektorin, Steinach



50 Martin Luther wies auf Missstände in der Kirche hin. Missstände anprangern, Ungerechtigkeiten aufzeigen, sich für Mitmenschlichkeit einsetzen - das sind Aufgaben, die uns alle angehen. Jeder von uns trägt

Verantwortung dafür, dass wir gemeinsam in Frieden und Freiheit leben. Jeder kann seinen Beitrag dazu leisten - in der Familie, unter Freunden und Nachbarn, im Verein, am Arbeitsplatz und in der Politik. Engagieren wir uns.

Kordula Kovac, Wolfach,
Mitglied des Deutschen Bundestages



51 Ich darf allein. Luthers Revolution: Jeder kann Gott hören, verstehen und ihm antworten. Papst, Bischöfe und Konzilien sind nicht automatisch näher dran an Gott. Doch gleichzeitig können wir nur gemeinsam das Leben und die Bibel entdecken. Suchen wir gemeinsam, damit jeder seinen Weg gehen kann?

Herbert Kumpf,
Schuldekan, Region Kehl



52 Immer mehr Menschen entfernen sich von der Kirche. Die Wissenschaft erklärt fast alles, uns geht es so gut wie noch nie. Man streift Werte ab, die über Generationen galten und meint, dass man auch ganz gut ohne zurecht kommt. Der christliche Glaube gibt einen Rahmen, Orientierung und Halt. Viele, die ihn nicht haben, verlieren sich dabei in der Unverbindlichkeit.

Peter Ludwig, Geschäftsführer,
Bankhaus Faist, Wolfach



53 Martin Luther betonte gerne: „Wo der Geist Christi ist, da ist Freiheit!“ Wir leben in einer digitalen Welt: Intelligente Maschinen werten immer mehr Daten unseres Lebens aus. Einige finanzielle und

politische Interessen dahinter gefährden unsere Freiheit. Luthers Erfolg hing stark mit der neuen Technik des Buchdrucks zusammen. Auch wir Christen sollten neue Techniken wie das Internet nutzen. Aber wir dürfen nicht naiv sein. Wo nötig, müssen wir im Sinne Luthers protestieren und mutig für unsere Freiheit eintreten.

Christian Meyer, Pfarrer, Haslach



54 „Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld - auch ohne Ablassbrief.“

(Lutherthese Nr. 36)
„Hat Gott mir meine Sünden tatsächlich vergeben, als ich diesen Ablassbrief kaufte?“,

fragte ein Gläubiger Luther. Luthers Antwort war ein klares NEIN. Die Wirkung von Luthers Gedanken hält bis heute an. Die Thesen formulieren eine Kritik an den damals herrschenden Zuständen der Kirche. Für Luther war der Ablasshandel ein Werk der Menschen ohne Grundlage in der Bibel. Bis zum heutigen Tag wird in vielen Religionen der Name Gottes durch menschliche Taten missbraucht. Der Glaube an Gott sollte zum Brücken bauen animieren und nicht Mauern und Grenzen schaffen.

Caroline Merkel, Krankenschwester,
Kirchengemeinderätin, Welschensteinach



55 Die Kirche und die Politik muss endlich toleranter werden und begreifen, dass es egal ist, welches Geschlecht man liebt, und die Ehe für alle realisieren. Denn vor Gott sind wir alle gleich.

Lisa Merkel, Schülerin,
Welschensteinach



56 Immer mehr Brauchtümer und kulturelle Dinge gehen verloren oder geraten in Vergessenheit.

Kaum noch jemand der jüngeren Generationen kennt noch die ganze, ursprüngliche Bedeutung der kirchlichen Feiertage. So gehört auch das Brauchtum, einen Menschen auf dem städtischen Friedhof beizusetzen, mehr und mehr der Vergangenheit an. Zu groß sind die Trends der „neuen“ Bestattungsformen, welche vom Friedwald über die Vitrine im eigenen Wohnzimmer, der Seebestattung bis hin zur Weltraumbestattung reichen. Dabei hatte der Verstorbene beispielsweise sein Leben lang keine Badehose an. Es ist wichtig, solche Dinge zu wahren und die mittlerweile vielfältigen Angebote der örtlichen Friedhöfe zu nutzen und gleichzeitig eine würdevolle und immer zugängliche Anlaufstelle zu haben, unabhängig der Witterungsverhältnisse oder der körperlichen Verfassung jedes einzelnen.

Tim Messner, Blumen- und Bestattungshaus Messner, Haslach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte:
„Komm her!“, wollte er, dass ich ein Leben lang auf ihn zugehe.

Reinhard Monninger,
Pfarrer, Zell a. H.



Wann haben wir begonnen, so unzufrieden zu sein?
Warum ist gegen eine Sache zu sein wertvoller, als etwas für eine Sache zu tun?
Weshalb werden die Macher so verdammt und die Kritiker hochgelobt? Bringt uns das voran?

Sonja Moser, Haslach,
Architektin



Glaube. Was bedeutet Glaube für mich?
Ich bin durch die Jugendorganisation ADONIA zum Glauben gekommen.
Der Glaube gibt mir Kraft, Mut, Hoffnung und das Wissen, nicht alleine zu sein.

In der heutigen Zeit findet man zahlreiche Glaubensgemeinschaften und Kirchen, in der sich jeder dort einordnen kann, wo er sich zugehörig fühlt. Und gerade diese Situation finde ich schön. Denn dadurch kann jeder den Glauben auf seine Art und Weise ausleben.

Hanna Mußler, Ortenauer Weinprinzessin 2016/2017



Das Bibelwort „Macht euch die Erde untertan“ im 1. Buch Moses bedeutet nicht, dass der Mensch Gottes Schöpfung nach Belieben ausbeuten soll. Der Herr hat uns die Erde anvertraut, damit wir sie verantwortungsvoll verwalten und beschützen, nicht zerstören und vernichten. Die Wachstumsphilosophie muss endlich Nachhaltigkeit und globaler Mitverantwortung weichen.

Manfred Pagel, Redakteur,
Offenburger Tageblatt, Haslach



500 Jahre danach ist mehr Mut zur Einheit gefragt!
Das Verbindende überwiegt das Trennende. Deshalb: Gehen wir den Weg der Ökumene weiter Schritt für Schritt. Ich bin dabei!

Bruno Prinzbach, Haslach,
Vorsitzender, Pfarrgemeinderat



Unsere Gesellschaft sollte Menschen in Not aufnehmen und Hilfe leisten. So lernt man die Kultur der anderen kennen oder entwickelt Verständnis für die Situation des anderen. Dadurch werden Ängste und Vorurteile abgebaut, was ein friedliches Miteinander langfristig fördert.

Marco Porta,
Pflegedirektor,
Ortenauklinikum, Wolfach



Ich glaube an das Gute im Menschen, denn kein Mensch ist von Geburt an schlecht.

Bernd Rechenbach,
Steinach,
Qualitätsmanager,
Kirchengemeinderat



Wie hätte die Welt reagiert, wären die 276 von Boko Haram entführten Mädchen weiße Töchter wohlhabender Amerikaner gewesen? Wenn eines Tages statt 20 geflüchteter Afrikaner die Bundesligamannschaft von Bayern-München im Mittelmeer ertrunken wäre? Friede ist erst möglich, wenn alle Menschen erkennen, dass alle Menschen das gleiche Recht auf Leben haben.

Claudia Ramsteiner,
Redaktionsleiterin,
Offenburger Tageblatt, Hausach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH IM KINZIGTAL



65 „Unsere Achtsamkeit ist das wertvollste Geschenk, das wir anderen machen können.“
Bei diesem Zitat aus dem Buch „Search Inside Yourself“ (Optimiere Dein Leben durch Achtsamkeit) von Chade Meng Tan geht es mir darum, die Achtsamkeit im Jetzt, beruflich und privat, täglich zu leben.

Reinhard Renter, Polizeivizepräsident, Offenburg



66 Nationalstaaten und Grenzen sind nicht im Schöpfungsplan Gottes vorgesehen, sondern Menschenwerk. Dass diese eines Tages keine Bedeutung mehr haben sollen, wird schon bei den alten Propheten als Hoffnung gepredigt und gefeiert (Jesaja 2, 1-4). Menschen nach Staatsangehörigkeiten zu sortieren und zu unterscheiden bzw. zu diskriminieren entspricht nicht dem Willen Gottes. Als Kirche sind wir Volk Gottes über alle Grenzen hinweg (Apostelgeschichte 2). Es gibt also keine theologische Begründung dafür, warum ich das Recht habe, in einem bestimmten Land zu leben, und andere Menschen nicht, nur weil meine Eltern zufällig bei meiner Geburt eine passende Sorte Pass hatten.

Claudia Roloff, Offenburg, Pfarrerin, Leiterin Evangelische Erwachsenenbildung Ortenau



67 Suchen wir in der Zukunft wieder verstärkt das Verbindende! So wie Brücken die Ufer verbinden.
Lass immer eine Brücke entstehen!
Christus hat diese Liebe, die uns mit Gott und dem Nächsten

verbindet, als wichtigstes Gebot bezeichnet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“

(Matthäus 22, aus 37 und 39)

Klaus Rösler, Gemeindevorsteher, Neupostolische Kirche Haslach



68 Sollte nicht jeder, der Angst vor einer Krise hat, sich genau in diese einbringen und mithelfen, anstatt nur leere Worte und Gedanken fallen zu lassen? Viel mehr Kraft hätten wir und Ängste wären aus dem Weg geräumt. Auf dem Weg zu etwas Besserem als vorher.

Mathilde Schaeffer, Haslach, Freiwilligendienstende in Peru



69 Für die evangelischen Kirchen in Deutschland wünsche ich mir, dass sie aufhören, sich selbst als eine Art provisorisches regionales Konstrukt zu begreifen. Eine Besinnung auf die Aussagen des Augsbургischen Bekenntnisses könnte dabei helfen. Bei aller berechtigten (Selbst-)kritik an den Schwächen der Reformation und der Reformatoren sollten wir Evangelischen nie vergessen, was die Reformation vor allem war: Eine Rückbesinnung auf die eigentliche christliche Lehre, nicht die Gründung einer Filiale.

Jörg W. Schöffner, Tierarzt und Lektor, Steinach und Haslach



70 Kirche bedeutet für uns: einen Ausgleich zum Alltag, Gemeinschaft (z. B. in der Jungschar oder Konfi-Arbeit) und Schutz und Zuflucht vor bösen Dingen in der Welt. Wir persönlich würden uns für die Zukunft wünschen, dass die Kirche wieder präsenter wird, vor allem bei jungen Leuten.

Lara Schöffner und Lara Streif, Schülerinnen, Steinach und Haslach



71 Leider haben rückwärtsgewandte Nationalisten und Protektionisten auch in Europa immer mehr Zulauf. Sie haben sogar Erfolge bei demokratischen Wahlen und Abstimmungen, aber nicht aufgrund rationaler Argumente, sondern indem sie Emotionen ansprechen. Dem müssen wir auch mit mehr Emotionen für Frieden und Freiheit in unserem vereinten Europa entgegentreten.

Frank Scherer, Landrat Ortenaukreis



72 Manchmal habe ich das Gefühl, meine Arbeit in Haus und Hof sei kaum etwas wert. Und dann denke ich, dass über Jahrhunderte diese Arbeit von Frauen getan wurde und ich lege mein ganzes Herz und mein Gebet hinein.

Gertrud Schmieder, Bäuerin auf dem Prinzbachhof, Fischerbach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH IM KINZIGTAL



73 Willkommenskultur in Deutschland tut uns gut! Gerade vor dem Hintergrund der Verantwortung des deutschen Volkes aus den Geschehnissen des vergangenen Jahrhunderts haben wir eine menschliche, eine moralische, eine politische und eine wirtschaftliche Verpflichtung gegenüber den Menschen, die durch ähnliche Entwicklungen wie damals, ihre Heimat, ihre Familie, ihre Menschenwürde und ihre Lebensgrundlage verloren haben. Helfen nützt dem Helfer oft mehr als dem Beschenkten. Es setzt Maßstäbe, gibt Hoffnung und gibt ein gutes Beispiel, das Nachahmer finden wird. Gelebte Menschlichkeit hat noch nie geschadet. Gerade die christlichen Kirchen sollten hier voran gehen und Menschenwürde und Nächstenliebe nicht nur predigen, sondern auch leben.

Klaus Schmieder, Bürgermeister-Stellvertreter, Fischerbach



74 Wenn wir die Schöpfung, so wie wir sie kennen, wirklich bewahren wollen, müssen wir es schaffen, aus der Atomenergie auszusteigen und auf fossile Energieträger zu verzichten.

Irene Schneider, Fischerbach, Forstwirtin, Kirchengemeinderätin



75 Eine Gesellschaft, die Gott los werden will, wird gottlos werden.

Rolf Schneider, Verwaltungsbeamter, Haslach



76 Glaube wird immer individueller. Wie mit einem Setzkasten basteln sich immer mehr Menschen einen persönlichen Glauben, ein bisschen Christentum, vielleicht ein wenig Seelenwanderung oder ein schwurbeliges Aufgehen in einer „Weltseele“.

Gott hat es zunehmend schwerer, denn er ist eine Autorität - und sich freiwillig einer Autorität zu unterwerfen, ist aus der Mode geraten. Die Auslegungshoheit der Kirchen ist perdu; das Gewicht ihrer Stellungnahmen zu ethischen oder moralischen Themen schwindet stetig. Die Tendenz, Glauben im überschaubaren Privaten auszuleben und sich dabei eine „kuschelige soziale Enklave“ zu schaffen, wächst. Doch die Kirche hat eine Chance, sich als „guter Ort des Miteinanders“ manifest zu machen und gleichzeitig einer immer stärker werdenden Fragmentierung unserer Gesellschaft entgegenzuwirken.

Martin Schwendemann, Kulturamtsleiter, Stadt Haslach



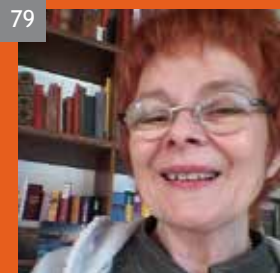
77 Für viele Menschen in unseren Gemeinden haben Gott, Glaube und Gottesdienst kaum noch Bedeutung. Die christliche Botschaft spielt im Alltag keine Rolle. Jeder Mensch hat seine eigene Art, die Botschaft von Jesus zu verstehen. Darum sollten wir miteinander reden und die Ansichten abgleichen. Die Menschen glauben sehr unterschiedlich. Jeder hat und lebt so seine Überzeugungen. Jeder sollte die des anderen achten und wertschätzen. In der Kirche geht es um den Glauben und die Religion. Daher sollten Geld und Macht nicht im Vordergrund stehen. Religion ist Kultur. Im Zentrum des Wirtschaftens und des Zusammenlebens steht der Mensch. Der Mensch fragt kaum noch nach Gott. Was zählt ist die eigene Bedürfnislage als Richtschnur für Entscheidungen. Dadurch wird Gerechtigkeit für alle immer schwieriger. Was dabei auf der Strecke bleibt ist die Gemeinschaft und mit ihr die Freiheit des einzelnen.

Rainer J. Schnebel, Bezirksjugendreferent, Mitglied der Landessynode, Bio-Bauer, Ichenheim und Offenburg



78 Darauf, dass die Welt noch mehr zusammen rückt - dass Menschen, obgleich ihrer Herkunft, egal ob sie reich oder arm, jung oder alt sind, friedlich miteinander leben!

Florian Seith, Student, Haslach und Heidelberg



79 Endlich einer
Denn mit Jesus war einer da, der sagte:
Selig sind die Armen!
Und nicht: wer Geld hat, ist glücklich. Endlich einer, der sagte:
Liebe Deine Feinde!
Und nicht: nieder mit dem Gegner! Endlich

einer, der sagte: Erste werden letzte sein! Und nicht: es bleibt alles beim Alten! Endlich einer, der sagte: Wer sein Leben einsetzt und verliert, der wird es gewinnen! Und nicht: seid schön vorsichtig! Endlich einer, der sagte: Ihr seid das Salz! Und nicht: Ihr seid die Creme! Endlich Einer, der starb, wie ER lebte. (Nikolaikirche, Leipzig)

Gilia Skop, Lehrerin i.R., Schauspielerin, Lektorin, Haslach



80 Ökumene und das Mühen um die Einheit der Christen sind kein Hobby, dem wir in unseren Kirchen nach Belieben nachgehen oder das wir auch lassen können, sondern der Wille Jesu, der uns verpflichtet - „damit die Welt glaubt“!

Helmut Steidel, Pfarrer, Haslach

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

81 Alle Christen sehen als Ziel ihres Glaubens eine gemeinsame Einheit. Auf dem Weg dahin werden sie im Zeichen des Kreuzes geschwisterlich miteinander umgehen.

Petra Steiner,
Gemeindefereferentin,
Haslach und Welschensteinach



82 Das Getrennt sein der Christen untereinander und die Trennung aller christlichen Kirchen ist ein Ungehorsam gegen das Einheitsgebot, das Jesus uns Christen gegeben hat. Jeder Christ, egal ob

er hauptamtlich oder ehrenamtlich in einer der Kirchen tätig ist oder nicht, ist aufgefordert mit aller Konsequenz das Einheitsgebot mit Gebet, dem Bekenntnis und in der Tat umzusetzen. Denn nur so kann die Trennung der christlichen Kirchen überwunden werden.

Elfriede Stöhr, Heilpraktikerin, Geistliche Leitung,
Kolpingfamilie, Haslach



83 Wir müssen den Mut haben, mit Luther gegen Luther zu argumentieren! So wie er es getan hat, braucht es den Mut, inspiriert durch das Evangelium, „gute alte“ Traditionen aufzugeben. Nur so war Ökumene

möglich und die Frauenordination denkbar, nur so wird auch die gleichgeschlechtliche Partnerschaft akzeptabel und ist der interreligiöse Dialog zu verantworten. Auch was in der Zeit der Reformation noch nicht denkbar war, darf heute als evangelisch gelten!

Hans-Michael Uhl, Religionslehrer und Pfarrer, Hausach



84 Gleichgültigkeit, Intoleranz und Ungerechtigkeit stumpfen unsere Herzen ab und lassen unsere Herzen erkalten. Deshalb sollten wir uns einmischen, wenn Menschen erniedrigt oder verachtet werden.

Ingrid Vielsack,
Fotografin, Kehl



85 Wem die Kraft zum Leben nicht mehr reicht, für den ist Sterben eine Erlösung. Das erlebe ich gerade im Moment, wenn ich meine Mutter auf ihrem letzten Weg begleite. Dabei hilft mir immer ein Gebet, vor allem wenn ich in der Natur bin!

Helmut Vollmer,
Lehrer i.R.,
Vorsitzender Förderverein
Fehrenbacherhof,
Haslach



86 Ich halte dafür, dass Kirche die Gemeinschaft der Menschen ist, denen der Glaube an Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist wichtig ist. Kirche muss nicht hierarchisch aufgebaut sein, auch wenn es

manchmal zweckmäßig ist. Zu verwerfen ist die oft gehörte Anspruchshaltung nach dem Muster: „Die Kirche muss doch ... für mich tun.“ Kirche steht nicht den Gläubigen gegenüber. Kirche IST die Gemeinschaft. Deshalb müssen wichtige Entscheidungen von demokratisch von den Gläubigen gewählten Organen gefällt werden.

Stefan Voss, Pfarrer in Wolfach und Kirnbach



87 Durch Worte können Menschen sich begegnen. Das kann im direkten Kontakt sich ereignen, das kann auch über das Telefon oder vermittelt durch den Computer/das Handy/das Smartphone geschehen. In all diesen Begegnungsformen kann auch Gott gegenwärtig sein und Menschen begegnen.

Elke Wahl, Psychologin,
Offenburg, Evangelische
Leiterin, TelefonSeelsorge



88 Ich bin froh, hier bei uns in unserem Staat zu leben. Aber als Christen müssen wir auch für unsere Werte unmissverständlich eintreten. Damit müssen wir politisch sein. Auch die Kirchen müssen für eine

menschenfreundliche Zukunft kämpfen. Dafür müssen sie noch viel politischer werden. Gott ist Liebe. Als Christ sind wir deshalb ein fröhlicher, lebensbejahender und hartnäckiger Anwalt aller Menschen und insbesondere der Schwachen. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt all unseres Tuns und Handelns.

Thomas Waldenspuhl, Seebach,
Leiter Nationalpark Schwarzwald

95 DENKANSTÖSSE – 95 GESICHTER – 95 THESEN

EIN PROJEKT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
HASLACH IM KINZIGTAL

89



1.) Das Reformationsjahr ist für mich ein guter Anlass, um noch ökumenischer zu werden: Die Kirche Jesu Christi ist doch viel größer als die eigene Gemeinde, die eigene Kirche. „Semper reformanda“ heißt für

mich auch, voneinander zu lernen und miteinander zu glauben. Das allerdings gelingt wohl am besten dort, wo „zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“.

2.) Mir ist die Bibel lieb und wichtig. Mit ihren verdichteten Glaubens- und Lebenserfahrungen wird sie für mich immer wieder „Wort Gottes“, das aktuell zum Glauben und Leben ermutigt.

Jutta Wellhöner, Offenburg, Dekanin und Pfarrerin

90



1. These: Christlicher Glaube und Vernunft sind keine Gegensätze. Sie sind aufeinander bezogen und unterstützen sich gegenseitig wie die beiden Seiten einer Medaille.

2. These: Evangelische und katholische Kirche erkennen ihre Taufen gegenseitig an: Daher sollte die eine Taufe Motor werden auf dem Weg zu einem gemeinsamen Abendmahlverständnis.

Frank Wellhöner, Offenburg, Dekan und Pfarrer

91



Behindert? Normal? 50%-behindert? Normalbehindert? Bitte strecken, wer be-mitleidet werden möchte. Bitte strecken, wer angeglotzt werden möchte. Bitte strecken, wer ohne Aufhebens behandelt werden möchte. Begegnung auf Augenhöhe, ganz normal. Alle sind gleich und alle sind verschieden. Gibt es Behinderung überhaupt?

Helmut Walther, Geschäftsführer, Club82, Haslach

92



Der demographische Wandel, die Globalisierung und die Digitalisierung verändern die Welt, in der wir leben und arbeiten, grundlegend. Die Veränderungsprozesse bieten uns viele Chancen.

Gleichzeitig haben viele Menschen Angst vor dem, was die Zukunft mit sich bringen wird. Für mich gewinnt vor diesem Hintergrund die Gemeinschaft eine ganz neue Bedeutung. Nur wenn wir füreinander einstehen und gemeinsam Verantwortung für uns und unsere Mitmenschen übernehmen, werden wir die Herausforderungen an uns als Gesellschaft erfolgreich bestehen können.

Peter Weiß, Mitglied des Deutschen Bundestages, Lahr

93



Die Welt braucht mehr Haslacher Menschen, die ihre unterschiedliche Religion respektieren und darüber ins Gespräch kommen, Menschen, die Fremden helfen, sich zurecht zu finden, Menschen, die sich vielfältig für andere einsetzen, Menschen, die sich mit viel Zeit und mit viel Freude ehrenamtlich engagieren. Die Welt braucht mehr Haslacher - wie gut, dass ich hier mitten unter diesen Menschen leben darf.

Heinz Winkler, Bürgermeister, Haslach (bis Mai 2017)

94



„Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes“ (Luthers These Nr. 62)

In meinen Worten:
In meinem Leben und

in unserer Kirche können wir unsere Kraft nur aus dem Kern der Botschaft Gottes an uns schöpfen, der da heißt: „Ich liebe Euch, wie Ihr geschaffen seid, als Kinder. Habt keine Angst! Wagt es, Euch immer gegenseitig mit Liebe zu begegnen.“ Das ist mein Schatz, mein Licht, meine Hoffnung.

Stephan Ziehms, Haslach, Arzt, Lektor

95



Selbstlosigkeit, Uneigennützigkeit, Gemeinnützigkeit und Solidarität dienen der Gesellschaft. Egoismus, Gleichgültigkeit und Kommerzialisierung aller Lebensbereiche zerstören sie.

Martin Hartmann, Haslach, Lehrer i.R., Kirchengemeinderat

DANKE AN 95-THESEN-GEBER

Aberte Christine - Aberle Judith - Adam Regina - Axmann Beate
Bak Anke - Becker Fred-Jürgen - Bessler-Koch Katrin - Boser Sandra - Bedford-Strohm Heinrich - Cornelius-Bundschuh Jochen
Daxer Christian - Diepen Mirko - Dietrich Hans-Georg - Dobrindt Alina - Dobrindt Barbara - Egenmeier Ulrike - Ermel Thomas
Güzel Mücahit - Hämmerle Desree - Hanske Thomas - Haser Ulrich - Häusser Markus - Henniger Christel - Hildenbrand Eva
Hildebrandt Helmut - Huber Anette - Huber Markus - Faber Burkhardt - Fastenrath Angelika - Fünfgeld Traugott - Gentges Marion
Hafen Thomas - Hättich Martin - Hartmann Martin - Heinzmann Martin - Heller Henry - Hermann Martina - Herrmann Mario
Jägel Doris - Jacobs Bernd - Kadel Werner - Kaspar Gabi - Kessler Marianne - Kleinberger Lisa - Killguss Katrin - Kircher Sandra
Kirsch Heike - Klauf Heidi - Kleinsorge Tim - Klett Doris - Knapp Katrin - Knosp Heike - Kovac Kordula - Kumpf Herbert - Ludwig Peter - Meyer Christian - Merkel Caroline - Merkel Lisa - Messner Tim - Monninger Reinhard - Moser Sonja - Mußler Hanna - Pagel Manfred - Prinzbach Bruno - Porta Marco - Ramsteiner Claudia
Rechenbach Bernd - Renter Reinhard - Roloff Claudia
Roser Ina - Rösler Klaus - Schaeffer Mathilde - Schäffner Jörg
Schäffner Lara - Scherer Frank - Schmieder Gertrud Schmieder Klaus
Schneider Irene - Schneider Rolf - Schwendemann Martin
Schnebel Rainer - Seith Florian - Skop Gilia - Steidel Helmut
Steiner Petra - Stöhr Elfriede - Terglände Christof - Uhl Hans-Michael - Vielsack Ingrid - Vollmer Helmut - Voss Stefan - Wahl Elke - Waldenspuhl Thomas - Wellhöner Jutta - Wellhöner Frank
Walther Helmut - Weiß Peter - Winkler Heinz Ziehms Stephan

500 JAHRE REFORMATION 2017 DAS WORT GOTTES ERNEUERT DIE KIRCHE

Martin Luther, „Doktor der Heiligen Schrift“, entdeckt durch das Studium der Bibel die befreiende Kraft des Wortes Gottes: Allein durch Jesus Christus werden Menschen aus Gnade zu Gottes geliebten Kindern - ohne dass sie es sich irgendwie verdienen könnten oder müssten. Allein durch den Glauben. Mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel setzt er den entscheidenden Impuls für die Reformation - was so viel wie „Erneuerung“ oder „Wiederherstellung“ bedeutet. Die Zeit dazu ist reif.

Schon hundert Jahre zuvor war der Ruf nach einer Reformation laut geworden, nach einer Erneuerung der römisch-katholischen Kirche an Haupt und Gliedern. Doch die Machtpolitik der Päpste vereitelte die Reformbestrebungen. Der tschechische Reformator Jan Hus wurde am 6. Juli 1415 auf dem Konzil zu Konstanz verbrannt. Aber es ist noch in Erinnerung, was Hus am Tag seiner



Verurteilung in Anspielung auf die Übersetzung seines Namens mit „Gans“ gesagt hat: „Heute brätet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen.“

Bild: Playmobilfigur zum Reformationsjubiläum

Bild: Thesentür der Schlosskirche in Wittenberg (Sachsen-Anhalt). Der Überlieferung nach schlug der Reformator Martin Luther (1483-1546) am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel der Kirche an die Tür der Wittenberger Schlosskirche. Bild: Gemeindebrieft online



Auch Luther und seine Mitstreiter sollen mundtot gemacht werden. Aber diesmal brechen die Dämme. Die Vorbehalte gegenüber der römisch-katholischen Machtkirche sind in Deutschland so groß, dass sich die reformatorische Bewegung nicht mehr aufhalten lässt. Aufgrund der Unbeweglichkeit des katholischen Machtapparates entsteht aus der religiösen Erneuerungsbewegung eine Kirchenspaltung. Luther und andere Reformatoren vertreten die biblisch begründete Ansicht, dass jeder Christ selbst dazu

in der Lage ist, die alles entscheidende Heilsbotschaft zu verstehen - ohne die Kirche als Heilsmittlerin. „Ecclesia semper reformanda“, zu Deutsch: „Die Kirche ist immer zu reformieren.“ Diese Forderung drückt bis heute das reformatorische Grundanliegen aus: Die Kirche, egal ob evangelisch oder katholisch, muss sich in allen Bereichen, in ihrer Verkündigung und im Lebensstil immer neu vom Wort Gottes beurteilen und erneuern lassen.

DIE LUTHERROSE

Die Lutherrose ist ein Siegel, das Martin Luther sich ausgedacht und als sein theologisches Markenzeichen erklärt hat. Im Jahr 1517 findet man das Siegel zum ersten Mal auf einem Brief Luthers.

Erläuterung

Schwarz: In der Mitte steht das Kreuz. An ihm wurde Jesus, der unschuldige Sohn Gottes hingerrichtet. Dieses Todesurteil trug er für uns Sünder. So erlöste er uns. Wir können uns selbst nicht erlösen. Das kann allein Jesus Christus.

Rot: Das rote Herz umschließt das Kreuz. Wenn du in deinem Herzen glaubst, dass Jesus für dich gestorben ist und Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.

Weiß: Das Herz wird von einer weißen Rose umschlossen. Sie soll uns daran erinnern, dass Gott uns von allen Sünden reinigt und uns Frieden, Freude und Trost schenkt.

Grün: Die grünen Blütenblätter sprechen davon, im Glauben zu wachsen. Es geht darum, dass wir Jesus ähnlicher werden. Dies geschieht, wenn wir zu ihm beten, auf das biblische Wort achten und tun, was der Herr uns sagt.

Himmelblau: Die Rose steht im himmelblauen Feld. Dies zeigt an, dass der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus der Anfang der ewigen Herrlichkeit ist.

Gold: Alles wird von einem goldenen Ring umgeben. Die Ewigkeit hat kein Ende. Für die, die sich Jesus Christus anvertraut haben, werden alle Not, alles Leid und die satanischen Mächte des Bösen überwunden sein.



Christine Aberle (aus Zeit mit Gott / Diakonissenmutterhaus Aidlingen)

Bild: Wikipedia

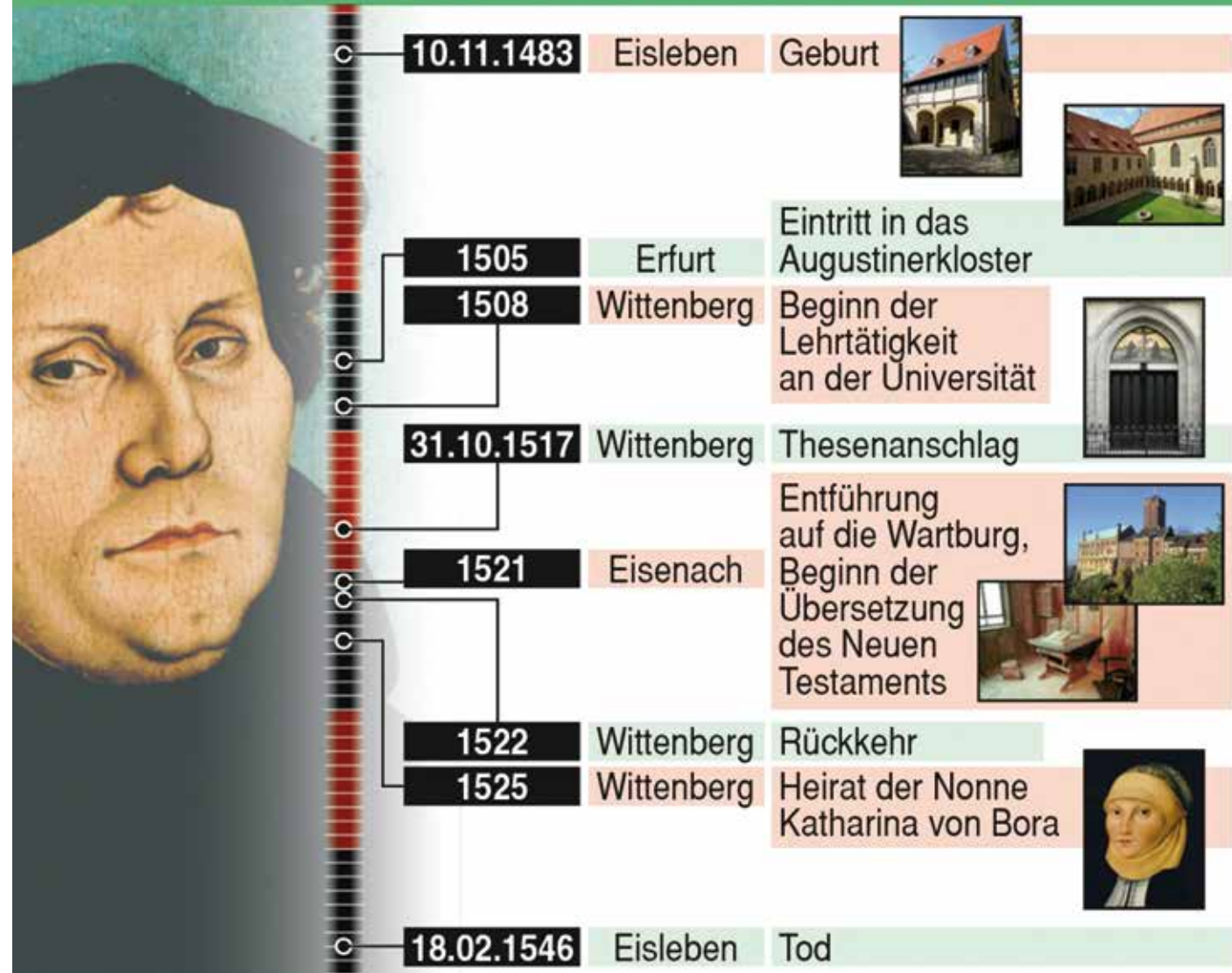
MARTIN LUTHER (1483 - 1546)

ist der bekannteste und umstrittenste Reformator.

Von seinem strengen Vater für den Beruf des Juristen vorgesehen, wendet sich der junge Martin nach einem einschneidenden persönlichen Erlebnis - er wird im Juli 1502 während eines starken Gewitters fast von einem Blitz erschlagen - der Theologie zu und tritt dem Erfurter Augustinerorden bei. Im Ringen um einen „gnädigen Gott“ gelangt er zu der grundlegenden theologischen Erkenntnis, dass der Mensch nicht durch seine frommen Werke, sondern allein im Glauben gerecht werde. Mit seinen 95 Thesen gegen den päpstlichen Ablasshandel im Oktober 1517 und vielen Flugschriften, unter anderem zur „Freiheit eines Christenmenschen“ und „An den christlichen Adel deutscher Nation“, wird der Wittenberger Theologieprofessor in den frühen 1520er Jahren zum Symbol und Führer der Reformation in Deutschland. Schon zu seinen Lebzeiten umstritten sind seine harten Worte gegen aufständische Bauern, Täufer und Juden. Unumstritten sind seine Verdienste um die Verbreitung der Bibel in deutscher Sprache. 1522 erscheint seine Übersetzung des Neuen Testaments, 1534 die erste Übersetzung der gesamten Bibel, die auch für die Entwicklung der modernen deutschen Schriftsprache von großer Bedeutung ist. Seine Ehe mit Katharina von Bora, mit der er sechs Kinder hatte, wird zum Urbild des evangelischen Pfarrhauses.

Christine Aberle (aus: ekiba.intern),
Bild: Gemeindebrief online

Leben Martin Luthers



BARBARA DOBRINDT NEUE VORSITZENDE DER EVANGELISCHEN KIRCHE HASLACH

Anfang März wählte das Leitungsteam (Kirchengemeinderat) einstimmig die Steinacherin Barbara Dobrindt zur neuen Vorsitzenden.

Barbara Dobrindt wurde für zwei Jahre gewählt. Sie löst Martin Hartmann ab, der dem Gremium die letzten sieben Jahre vorstand. Im Rahmen eines Rotationsprinzips wählen die Haslacher Protestanten dann Ende 2018 wieder einen neuen Vorsitz.

DANK UND LANGER APPLAUS FÜR MARTIN HARTMANN

Im Festgottesdienst mit dem Kirchenchor am 12. März dankte Pfarrer Meyer dem scheidenden Vorsitzenden: „Martin Hartmann wurde 2010 für zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Aus zwei wurden dann sieben Jahre. Dank seines unermüdlischen Einsatzes kam die Gemeinde gut durch die Zeit ohne Pfarrer von 2011-2013. In meinem Probedienst von 2013 bis 2015 war Herr Hartmann ein sehr wichtiger Berater. 2014 konnten wir einen neuen Kirchengemeinderat wählen. Wir haben die Finanzen neu geord-



Bild: Pfr. Meyer und Barbara Dobrindt im Festgottesdienst

net, den Chor erhalten und ausgebaut. 2016 führten wir den Zukunftsworkshop und die Visitation erfolgreich durch. Im Anschluss begann die Weiterentwicklung des Fehrenbacherhofes. Das ist nur eine kleine Auswahl der vielen Dinge, die unter Martin Hartmanns Vorsitz gewachsen sind. Wir alle sind ihm sehr dankbar.“ Mit langem Applaus dankte auch die Gottesdienstgemeinde Martin Hartmann, der Mitglied im Leitungsteam bleibt. Als Prädikant, Chorsänger, Mitarbeiter im Bauausschuss und anderswo will er das evangelische Leben in Haslach weiter aktiv mitgestalten.

KURZPORTRAIT VON BARBARA DOBRINDT

Barbara Dobrindt wurde in Nordbaden geboren. Sie verbrachte aber den größten Teil ihres Lebens in Bayern. Seit mehr als 15 Jahren lebt sie nun im Kinzigtal.

„Mit der schönen Evangelischen Stadtkirche in Haslach verbindet mich sehr viel: Drei meiner Kinder wurden hier konfirmiert, unsere jüngste Tochter hier getauft. Unsere Älteste hat vor eineinhalb Jahren hier geheiratet“, erzählte Dobrindt im Gottesdienst.

Frau Dobrindt gehört seit 2014 zum Haslacher Kirchengemeinderat und hat ihren Schwerpunkt in der Arbeit mit den Konfirmanden. „Ich möchte als Vorsitzende die Geschicke und die Geschichte der evangelischen Gemeinde zum Wohle und zur Zufriedenheit aller ausführen. Mit Pfarrer Meyer und unserem ausgezeichneten Leitungsteam blicke ich voller Zuversicht und wortwörtlich „Gottvertrauen“ den nächsten beiden Jahren entgegen, in denen unser Bauvorhaben „Fehrenbacherhof“ sicherlich eine zentrale Rolle spielen wird.“

IM TEAM MIT PFARRER MEYER UND TRAUTE WALKER

Stellvertretender Vorsitzender des Leitungsteams ist qua Amt Stadtpfarrer Christian Meyer. Dobrindt und Meyer vertreten nun zusammen mit Traute Walker aus Hofstetten die Gemeinde nach außen.

Fotos: Christine Aberle

Bild: Von links: Martin Hartmann, Barbara Dobrindt, Traute Walker und Pfr. Meyer.



„SCHAU MICH AN“: FOTO-AUSSTELLUNG IN DER KIRCHE

Ingrid Vielsack, Fotografin aus Kehl, engagiert sich ehrenamtlich für Flüchtlinge. So lernte sie viele fremde Menschen und ihre Geschichten kennen. Später begann sie, diese aufzuschreiben und den Geflüchteten ein Gesicht zu geben, indem sie sie porträtierte. Unsere Gemeinde zeigte 30 der Portraits vom 2. April bis 9. Juni 2017 in der Evangelischen Stadtkirche Haslach.

Die Ausstellung wurde mit einem Gottesdienst eröffnet. Am Gottesdienst nahmen viele Menschen teil, die in Haslach

und Umgebung Flüchtlingen helfen. Pfarrer Meyer hob hervor, wie gut diese Ausstellung in die Haslacher Kirche passe. Er sei immer sehr berührt von Menschen und ihren Geschichten in der Gemeinde, die aus Ostpreußen oder der ehemaligen Sowjetunion nach Haslach kamen. Stefanie Brüscke vom Arbeitskreis Flüchtlinge der Caritas erwähnte in ihrem Grußwort, dass im Augenblick etwa 40 ehrenamtliche Helfer etwa 180 geflüchtete Menschen im Raum Haslach unterstützen.

Christine Aberle



AUFERSTEHUNGSSPIEL AM OSTERSONNTAG



Bild: Die Kinder beim Osterspiel.

Ein Auferstehungsspiel von Kindern für Kinder stand am Ostersonntag bei der evangelischen Kirchengemeinde Haslach im Mittelpunkt des Familiengottesdienstes. 15 Kinder wirkten bei der Aufführung mit.

Julia Buchta-Imhof und Silke Schätzle hatten sich das Spiel ausgedacht und

führten auch Regie. Die musikalische Begleitung an Orgel und Trompete steuerte Erik Buboltz bei. Pfarrer Meyer gestaltete die Liturgie und das Abendmahl für alle Generationen.

Text und Foto: Andreas Buchta



Sonntag, 01.10.2017, 10.30 Uhr
Erntedankfest
Evangelische Stadtkirche Haslach

Mühlenstraße 6, 77716 Haslach

Evangelische Kirchengemeinde Haslach im Kinzigtal
mit Bollenbach, Hofstetten, Mühlenbach,
Fischerbach, Steinach, Welschensteinach



Familiengottesdienst „Brot des Lebens“



mit **Abendmahl**
aller Generationen
mit Brot und Saft

mit
Salve Ecclesia

anschließend
Gemeindeessen
des Kirchenchores
für Alle

Unsere Konfis verkaufen für die Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ 50 Brote, die sie in der Bäckerei Jetter in Haslach selbst gebacken haben!
Der Erlös geht an Brot für die Welt.



HERZLICHE EINLADUNG ZUM WOCHENENDE FÜR ALLE INTERESSIERTEN FAMILIEN

Wir wollen eine LEGO-Stadt bauen. Diese besteht aus Tausenden von LEGO Steinen und aus 120 Original-Bausätzen. Diese können von den Familien unter fachkundiger Anleitung zu einer bis zu 10 Meter langen Stadt mit Kirche, Hoch- & Traumhäusern, Fußballstadion, Schwimmbad, Bahnhof, Polizeistation, Feuerwehr, Flughafen, Restaurant und vielem mehr gebaut werden. Während der Tage ist ein abwechslungsreiches Programm geboten, in denen wir nicht nur unsere Lego-Stadt bauen, sondern auch gemeinsam singen, spielen, essen und trinken.

Das ökumenische Wochenende findet in Haslach statt. Jeder, der Lust hat, darf eine/r der 50 Baumeister/innen sein und mit bauen. Es endet am Sonntag mit einer ökumenischen Andacht. Danach kann die LEGO-Stadt besichtigt werden und mit den Baumeister/innen gesprochen werden.

Wir treffen uns im katholischen Gemeindezentrum St. Sebastian am **Freitag**, den **6. 10. 2017** von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr am **Samstag**, den **7. 10. 2017** von 8.30 Uhr bis 20.00 Uhr am **Sonntag**, den **8. 10. 2017** von 8.30 Uhr bis 15:00 Uhr. Um einen Kostenanteil von mindestens 25,00 € pro Familie wird gebeten.

Ansprechpartner und Anmeldung:
Stephan & Steffi Ziehms 078 32/97 79 25
Elfriede Stöhr 078 32/9 78 97 12



KONFIRMATIONSJUBILÄEN

Sonntag, 30. April 2017, feierten in der Haslacher Stadtkirche 12 Menschen eine Segnung zu Ehren ihrer silbernen, goldenen, diamantenen, eisernen oder Gnaden-Konfirmation. Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Der gute Hirte“ aus Psalm 23, der offizielle Text zum „Hirtensonntag“. Die KonfiBand überzeugte mit dem Lied „Wir sind groß“ von Mark Forster sowie „Wo Menschen sich vergessen“. Gilia Skop sang zwei Lieder solo. Christiane Bergsträsser verantwortete die Musik.



Bild: Jürgen Sandhas
Bildunterschrift: Die Jubilare vor der Kirche: Christian Hauß, Barbara Geiger (silberne); Hannelore Hug, Gabriele Kamm, Bruno Marschner, Herbert Rittershofer (goldene); Heinz Elsäßer, Marianne Schaefer, Traute Walker (diamantene); Karola Schuhmacher (eiserne); Edith und Siegfried Stähle (Gnaden).

KONFIRMATIONEN 2017

Am den Wochenenden vom 20. und 27. Mai feierten 21 Jugendliche in Haslach ihre Konfirmation. Am ersten Wochenende wurden 10 Jugendliche konfirmiert, am zweiten dann 11. Die Gruppen besuchten sich aber gegenseitig, um mit der KonfiBand 2016.17 bei voller Besetzung den KonfiSong „Wir sind groß“ (Mark Forster) und das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“ in die Gottesdienste einzubringen.



KURZVORSTELLUNG DER KONFIRMIERTEN MIT



Sara Disselhoff

Ich will Dich segnen und Dir einen großen Namen machen und Du sollst ein Segen sein. (1. Mose 12,2)



Laura Dobbratz

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe ist, der ist in Gott und Gott in ihm. (1. Johannes 4,16)



Jonas Geiger

Niemals werde ich Dir meine Hilfe entziehen, nie dich im Stich lassen. Sei mutig und entschlossen. (Josua 1,5b-6a)



Yannik Grönert

Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten. (Psalm 43,3)



Aaron Heidebrecht

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. (Psalm 18,30)



Manuel Heide

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. (Matthäus 5,13+14)



Julia Huber

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe ist, der ist in Gott und Gott in ihm. (1. Johannes 4,16)

IHREN KONFIRMATIONSSPRÜCHEN:



Jannik Kienzle

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (Psalm 119,105)



Mika Kindler

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121,2)



Daria Kohler

Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)



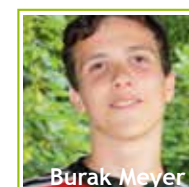
Meike Lichtenberg

Bittet, so wird Euch gegeben; suchet, so werdet Ihr finden; klopfet an, so wird Euch aufgetan. (Matthäus 7,7)



Leonie Merkel

Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten. (Psalm 43,3)



Burak Meyer

Wenn ich Dich anrufe, so erhörst Du mich und gibst meiner Seele Kraft. (Psalm 138,3)



Nils Moser

Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. (Psalm 139,5)



Denn er befiehlt seinen Engeln, Dich zu behüten auf all Deinen Wegen. (Psalm 91,11)



Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit gegeben, sondern einen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)



Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. (Psalm 18,30)



Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. (Markus 9,23)



Ihr seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. (1. Thessalonicher 5,5)



Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. Psalm 139,5)



Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

Bilder: Jürgen Sandhas

MITHELFEN - MENSCHEN TREFFEN - ERFAHRUNGEN SAMMELN

Wo sich zwei oder drei in meinem Namen ehrenamtlich einbringen ... , da bin ich mitten unter ihnen ... und die Gemeinde kann wachsen ...

MITHELFEN IM GEMEINDEBÜRO

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, Frau Bak und Pfarrer Meyer ab und zu im Gemeindebüro zu unterstützen.

AUFGABE 1

Als **IT-HILFE** helfen Sie uns auf Anfrage ab und zu ehrenamtlich, die Computer im Pfarrbüro auf dem aktuellen Stand zu halten oder kleinere Probleme zu beheben.
Arbeitsaufwand: Je nach persönlichen Möglichkeiten 1-3 Stunden im Monat.

AUFGABE 2

Als **GEMEINDEBRIEFAUSTRÄGER / IN** verteilen Sie nach Absprache 20 bis 250 Gemeindebriefe in einem festgelegten Gebiet innerhalb der Raumschaft Haslach. Sie können sich verbindlich für ein Gebiet engagieren, aber auch als Springer auf Anfrage aushelfen.
Arbeitsaufwand: Ca. 1 bis 2 Stunden (je nach Anzahl der Gemeindebriefe). 1 bis 4 Mal im Jahr (je nach Art des Engagements).

Ansprechpartner: Pfarrer Meyer und Anke Bak

MITSINGEN IM KIRCHENCHOR

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, unseren Kirchenchor als Sängerinnen und Sänger ehrenamtlich zu unterstützen.

AUFGABE

Mitsingen in unserem Chor. Derzeit finden jedes Jahr 3-4 Auftritte in besonderen Gottesdiensten statt, aber auch außerhalb von Gottesdiensten.
Arbeitsaufwand: Während der Schulzeit ist jeweils Dienstagabend, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr Chorprobe. Dazu kommen die 3-4 Auftritte. Wer weniger Zeit hat, kann nach Absprache mit Chorleiterin Christiane Bergsträsser auch als Projektsänger nur bei einzelnen Auftritten mitmachen.

Ansprechpartner: Christiane Bergsträsser und Ingrid Vollmer



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Wunder von Pfingsten



Hallo, ich bin Petrus. Von meinem Balkon sehe ich viele Menschen, die auch zum Erntefest nach Jerusalem gekommen sind. Ich kann all die fremden Sprachen hören: Griechisch, Lateinisch, Aramäisch. Plötzlich spüre ich einen Wind. Es ist kein normaler Sturm! Eine feurige Begeisterung erfüllt uns. Ist das der Heilige Geist? Ja, als wäre Jesus bei uns! Entflammt von der neuen Kraft, erzählen wir den Menschen unter dem Balkon von Jesus und von der Liebe Gottes. Das Verrückte ist: Auch diejenigen verstehen uns, die eigentlich nicht unsere Sprache sprechen. Gott hat ein Wunder getan! Alle fühlen sich miteinander verbunden.
(Aus dem Neuen Testament: Apostelgeschichte 2)



Zungenbrecher: Zwanzig Zwerge zeigen Handstand, zehn im Wandschrank, zehn am Sandstrand.

Erdbeerspieße




Wasche und zupfe etwa 500 Gramm Erdbeeren. Lege einige große Früchte zur Seite und zermatsche die anderen zu Mus. Verrühre 250 Gramm Quark, einen halben Becher Schlagsahne und 1 Päckchen Vanillezucker mit dem Mus. Stecke die Erdbeeren auf Spieße und tunke sie in den leckeren Quark!



TKINSIEE L, DOHSIEHTD D, CADON.SOE I TDISNAE, DO NIS SIEDIN

Lies den Anfangsbuchstaben des gemalten Gegenstandes mit! Dann erkennst du den Rätseltext: Weißt du die Lösung?



Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

JUNGSCHEAR | freitags 15.00 - 16.30 Uhr (14-tägig)
Kontakt: Annalena Pfaffenrot Tel. 078 32 / 97 78 22
Lara Schäffner Tel. 078 32 / 97 90 35



HAUSBIBELKREIS | mittwochs 20.00 Uhr
Kontakt: Evangelisches Pfarramt Tel. 078 32 / 97 95 90

THEOLOGISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS | freitags 15.00 Uhr (monatlich)
Kontakt: Eva Hildenbrand Tel. 078 32 / 28 67

KINDERGOTTESDIENST | sonntags 10.10 - 11.00 Uhr (monatlich)
Kontakt: Marianne Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43

KIRCHENCHOR | dienstags 19.30 Uhr
Kontakt: Chorleiterin Christiane Bergsträsser Tel. 078 35 / 54 84 00
Chorsprecherin: Ingrid Vollmer Tel. 078 32 / 87 07
Stellvertreterin: Hanni Schaeffer Tel. 078 32 / 17 51



LEKTORENKREIS | Kontakt: Anke Bak und Pfr. Meyer Tel. 078 32 / 31 30

WEBSITE | Webmaster: Franz Schlüter Tel. 078 32 / 97 99 36, Anke Bak

BESUCHSDIENSTKREIS SENIORENGEBURTSTAGE
Haslach: Verena Krämer Tel. 078 32 / 81 30
Rolf Schneider Tel. 078 32 / 62 18 | Ingrid Wittmann Tel. 078 32 / 12 32
Fischerbach: Adelheid Geißelmann Tel. 078 32 / 33 14
Hofstetten: Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28
Mühlenbach: Uli Egenmaier Tel. 078 32 / 50 45
Steinach-Welschensteinach: Bettina Kienzler Tel. 078 32 / 87 34
Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35

ÖKUMENISCHE TRAUERBEGLEITUNG
Else Heppner Tel. 078 32 / 21 81 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28

MARBURGER KREIS HASLACH
Kontakt: Ehepaar Fastenrath Tel. 078 32 / 42 53

AB Evangelischer Gemeinschaftsverband AB Treffen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat
Kontakt: Prediger Harald Weißer, Schloßbergstr. 12, 77761 Schiltach, Tel. 078 36 / 3 78 08 35, E-Mail harald.weisser@ab-verband.org

GOTTESDIENSTE

Freitag,	7. 7.	17.00 Uhr	Jugendgottesdienst zur Reformation mit Band und Party	Meyer
Sonntag,	9. 7.	11.00 Uhr	Fehrenbacherhof: Gottesdienst Vorstellung neue Konfi	Meyer
	9. 7.	18.00 Uhr	Ök. Familienandacht „Gemeinschaft“ Kolpingfamilie anschl. gemeinsames Essen	
Dienstag,	11. 7.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohntift: Gottesdienst	Bongertz
Sonntag,	16. 7.	10.00 Uhr	Wolfach, Schloßhof: Gemeinsamer Reformationsgottesdienst	
Sonntag,	23. 7.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Meyer
		10.10 Uhr	Kindergottesdienst	
Mittwoch,	26. 7.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Bongertz
Sonntag,	30. 7.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Gasse
Sonntag	6. 8.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft)	Meyer
Sonntag,	13. 8.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Meyer
Samstag,	20. 8.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Schlabach-Blum
Sonntag,	28. 8.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Gasse
Sonntag,	3. 9.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft)	Krehl
Sonntag,	10. 9.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Groß
Sonntag,	17. 9.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Meyer
		10.10 Uhr	Kindergottesdienst	
Sonntag,	24. 9.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Hartmann
Sonntag,	1. 10.	10.30 Uhr	Erntedank: Familiengottesdienst m. AM (S)	Meyer
Sonntag,	8. 10.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Sonntag,	15. 10.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	
		10.10 Uhr	Kindergottesdienst	
Sonntag,	22. 10.	18.00 Uhr	Gospel-Gottesdienst mit Chor	Meyer
Dienstag,	31. 10	10.10 Uhr	Festgottesdienst zum Lutherjahr mit Posaunen	Meyer

Alle Termine und Gottesdienste auch unter www.ev-kirche-haslach.de

WIR TEILEN IN DER GEMEINDE FREUDE UND LEIDEN (AUS UNSEREN KIRCHENBÜCHERN)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43,1

In den Kirchenbüchern vermerken wir die Namen aller Täuflinge, Brautleute und Verstorbenen der Gemeinde - aber auch die Namen der Gemeindeglieder, die auswärts getauft, getraut oder beerdigt werden. Denn Gott ruft uns bei unserem Namen.



TAUFEN

2. 4. 2017 | Lilly Balkau | Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich. (Sprüche 2,10-11)

22. 4. 2017 | Maya Elisabeth Hoppe | Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an. (1. Samuel 16,7)

22. 4. 2017 | Aliya Magdalena Hoppe | Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,20b)

22. 4. 2017 | Aruni Santana Hoppe | Freut Euch, dass Eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10,20b)

7. 5. 2017 | Burak Meyer | Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht. (Jesaja 12,2a)

20. 5. 2017 | Mika Michael Kindler | Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)

20. 5. 2017 | Jamie Mo Metzler | Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)

20. 5. 2017 | Phoebe Sophie Metzler | Lasst uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. (1. Johannes 3,18)

4. 6. 2017 | Mara Pauline Armbruster | Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

4. 6. 2017 | Edrian Kepp | Denn Weisheit wird in Dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird Deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird Dich bewahren und Einsicht Dich behüten. (Sprüche 2,10+11)

95 DINGE, DIE EVANGELISCHE MAL GEMACHT HABEN SOLLTEN

Mit seinen 95 Theesen gegen den Ablasshandel löste Martin Luther am 31. Oktober 1517 die Reformation aus. Die 95 Dinge, die Evangelische mal gemacht haben sollten, sind natürlich kein moderner Ablass. Sie wollen nur ausgrenzende Anregungen für Unternehmungen sein, die man sich als Evangelischer in seinem Leben nicht entgehen lassen sollte. Die Liste ist unvollständig und kann nach Geschmack erweitert werden.

- Freue dich deines Lebens.
- Lass dich vom Glauben an Gott verzaubern.
- Schreibe Gott einen Brief.
- Lies einmal die Bibel durch.
- Finde deinen Lieblingsspruch aus der Bibel.
- Bete täglich.
- Geh in deine Kirche.
- Lerne deinen Pastor kennen.
- Stelle dir eine geistliche „Hausapotheke“ zusammen.
- Besichtige einen Dom.
- Fähr mal zum Kirchentag.
- Reise nach Jerusalem.
- Gehe einen Pilgerweg.
- Geh in ein Kirchenkonzert.
- Besuche ein Planetarium
- Besuche ein Gotteshaus einer anderen Religion.
- Diskutiere mit anderen über deinen Glauben.
- Besuche einen Open-Air-Gottesdienst.
- Lerne eine fremde evangelische Gemeinde kennen.
- Feiere eine Ostermutter mit.
- Bring eine Gabe zum Erntedank-Altar.
- Schreibe deinen persönlichen Erntedank-Zettel.
- Mach eine große Spende.
- Übernimm ein Paternost.
- Pflege eine Freundschaft.
- Heirate.
- Gründe eine Familie.
- Plane einen Apfel-Jahrum.
- Plane Zeit für deine Lieben.
- Gönn dir eine Auszeit.
- Feiere den Sonntag.
- Gönn dir jeden Tag eine stille Zeit.
- Lies die Lounges.
- Bete konkret für jemanden.
- Höre beim Brein auch zu.
- Meditiere in einem Kloster.
- Genieß ein Stück Sehnsücht.
- Entführe einem Kind die Schöpfung.

- Spender eine Runde Eis.
- Spiele mit Kindern.
- Entdecke die kleinen Momente des Glücks.
- Erlebe einen Sonnenaufgang.
- Sage bewusst „Danke!“
- Geh mit einem Löweh durch die Stadt.
- Leche über dich selbst.
- Erzähle einen Witz.
- Umarme einen Baum.
- Singe (im Chor oder in der Badewanne).
- Besuche eine Orgelführung.
- Lerne ein Instrument.
- Höre das Weltachtatorium von Böck.
- Finde dein Lieblingslied im Gesangbuch.
- Mach mit bei „Sieben Wochen ohne“.
- Verzichte ein Wochenende auf das Auto.
- Verzichte eine Woche auf das Handy.
- Verzichte einen Monat auf Fleisch.
- Frate einen Tag lang.
- Zieh freiwillig den Kürven.
- Rechtfertige dich nicht.
- Überwinde ein Vorurteil.
- Geh auf Außenseiter zu.
- Frage dich: Was würde Jesus tun?
- Vergib jemandem, der dich schlecht behandelt hat.
- Lade einen Fremden ein.
- Lies eine christliche Biografie.
- Vergleiche dich nicht.
- Lobe einen Konkurrenten.
- Gib einen Fehler zu.
- Versöhne dich mit einer „Leiche im Keller“.
- Sei Fehler-für-dich.
- Töte deine Grenzen aus.
- Übernimm ein Ehrenamt.
- Sag auch mal „Nein!“
- Bete um konkrete Hilfe.
- Erfülle dir einen alten Herzenswunsch.
- Streichel deinen „inseren Schwarzhund“.
- Hande wieder wie ein Kind.
- Treibe eine Sportart.
- Unterstütze einen Flüchtling.
- Geh zur Wahl.
- Besuche eine katholische Messe.
- Bete Gott um Vergebung.
- Verteile den Gemeindebrief.
- Schreibe an ein Vorbild.
- Rette eine Spinne.
- Trete für jemanden ein.
- Schiede dich einer Gemeindegruppe ab.
- Betrachte eine vertrackte Sache mit Humor.
- Nimm Kritik nicht persönlich.
- Lass dich beraten.
- Schreibe deinen Nachruf.
- Verzichte darauf, ein Geheimnis zu erforschen.
- Suche das Glück im Fliegen.
- Mach einem eine Freude.
- Mach's wie Gott, werde Mensch.